

Programm 2015



kulturschiene

Raum für faszinierende Momente

Liebe Freunde, liebe Gäste

Mit unserem neuen Programm entführen wir Sie in die 15. Spielzeit der kulturschiene. Bei uns gehören hautnah zu erlebende Künstler, gastfreundliche Menschen, knarrendes Gebälk und vorbeibrausende Züge zum guten Ton.

Aus dem ausgedienten Güterschuppen ist ein inzwischen vielbeachtetes Kulturzentrum geworden – entstanden aus privater Initiative und zu Beginn mit eigenen Mitteln aufgebaut. Mittlerweile können wir und unsere Künstler auf SIE zählen – auf Ihr Interesse und auf Ihre Unterstützung, wofür wir dankbar sind.

Wir sind gespannt auf die neu konzipierten Klang-Chroniken von Armin Brunner, die sich dem Leben und Wirken von Maurice Ravel, Bela Bartok, Othmar Schoeck u.a. zuwenden.

Im Bereich des Jazz werden renommierte Virtuosen wie Othella Dallas, Christina Jaccard oder Marcin Grochowina bei uns auftreten. Und in der bildenden Kunst wird der Maler Dieter Leuenberger seine Ausstellung mit der Buch-Première seines neuen literarischen Werkes verbinden.

Besondere Beachtung wird auch die «Ausstellung mit Lesung» finden, in welcher der Schriftsteller und Dramatiker Herbert Meier zusammen mit seinem Sohn, dem Maler Titus Meier eine ungewöhnliche Vernissage präsentiert, um nur einige Highlights zu erwähnen.

Wir freuen uns, wenn Sie uns besuchen – Sie sind herzlich willkommen!

Marielen Uster
Leitung kulturschiene

Heinz Studiger
Präsident Verein «Freunde der kulturschiene»



12.–22. März 2015
Beat Bösiger
Inside
 Skulpturen und Bilder



Freitag, 10. April 2015, 20 Uhr
Christina Jaccard – Dave Ruosch Band
«As time goes by»
 Risiken und Nebenwirkungen
 berühmter Melodien
 Klang-Chronik von **Armin Brunner**



25. April–16. Mai 2015
Titus Meier (Bild),
Herbert Meier (Wort)
 Ein familiärer Dialog
 Ausstellung



Samstag, 9. Mai 2015, 20 Uhr
Othella Dallas & Band
 90th Anniversary Tour
 Jazzkonzert



Freitag, 29. Mai 2015, 20 Uhr
From Miles to Mozart
 Eine musikalische Reise
 durch Klassik, Jazz und Folklore
Marcin Grochowina (Klavier),
Felix Borel (Geige)



Freitag, 12. Juni 2015, 20 Uhr
Stefis Geheimnis
 Stefi Geyer zwischen Bartok und
 Schoeck. **Noëlle Grüebl** (Violine),
Andrea Wiesli (Klavier), **Graziella**
Rossi u. **Helmut Vogel** (Sprecher)



25. Juni–5. Juli 2015
Ruth Loetscher
Ich will Meer!
 Ausstellung



Samstag, 4. Juli 2015, 17 Uhr
Chasch mi gärn ha!
 Komödiantisches Erzählkonzert
Cornelia Montani (Akkordeon,
 Gesang), **Daniel Schneider**
 (Saxophon), **Christoph Elsässer** (Bass)



Donnerstag, 30. Juli 2015, 20 Uhr
Schweizer Ton
 Helvetic Fiddlers
Andreas Gabriel (Geige), **Fabian**
Müller (Cello), **Albert Düsel**
 (Hackbrett), **Ernst Süss** (Sprecher)



Sonntag, 16. August 2015, 11 Uhr
«Möchten Sie Mozart gewesen sein?»
Andrea Wiesli (Klavier), **Noëlle**
Grüebl (Violine), **Jonas Kreienbühl**
 (Cello), **Graziella Rossi** und **Helmut**
Vogel (Sprecher)



17. Sept.–4. Okt. 2015
Dieter Leuenberger
Das Afrikahaus
 Neue Bilder



Freitag, 2. Okt. 2015, 20 Uhr
Maurice Ravel
 Mathematiker des Geheimnisvollen
 Klang-Chronik von **Armin Brunner**
Andrea Wiesli (Klavier), **Graziella**
Rossi u. **Helmut Vogel** (Sprecher)



22. Oktober–1. November 2015
Tullio Zanovello
IMAGE
 Bildmaschine



11.–13. Dezember 2015
Market-Place
 Der etwas andere Weihnachtsmarkt
 Kunsthandwerk, Geschenkartikel für
 den guten Zweck

12. März – 22. März 2015

Vernissage

Donnerstag, 12. März 2015
17–20 Uhr

Begrüssung und Einführung

Ruedi Brüttsch, 18 Uhr

Öffnungszeiten

Donnerstag/Freitag, 15–18 Uhr
Samstag/Sonntag, 14–17 Uhr

Künstlerapero

Sonntag, 15. März 12–17 Uhr

Finissage

Sonntag, 22. März 14–17 Uhr

Beat Bösiger Inside

Skulpturen und Bilder

Der 1960 in Zürich-Urdorf geborene Bildhauer Beat Bösiger über sein Schaffen: «Die beherrschende Form in meinen Stein- und Bronzeskulpturen ist oft die Kugel. Indem ich in besessener Sisyphusarbeit fräse, bohre, meissle und schleife, entsteht aus dem härtestem Granit die weichste Form die es gibt: die Kugel. Ich lasse mich immer wieder ein auf einen Kampf mit der Grobheit des Materials, um ihr am Ende wohltuende Harmonie abzutrotzen – Harmonie nach menschlicher Vorstellung, wohlverstanden.»

Neu ist auch Glas als Werkstoff ein wichtiges Element in seinen Arbeiten geworden. Bösiger orientiert sich nicht an Themen, die von aussen an ihn herantreten, er verarbeitet nicht Gegenständliches aus der Aussenwelt, sondern schöpft ganz aus seinen Stimmungen – von Ängsten und Unsicherheiten bis zu Hochgefühlen und positiver Kraft.

Die Ausstellung zeigt ein breites Band an Werken eines Künstlers, der weit über drei Jahrzehnte seine Gefühle in Stein meisselt, in Bronzeskulpturen giesst oder auf die Leinwand bringt. Sein Buch «12 Gedankeninseln» sowie Film- und Werkdokumentationen ermöglichen einen weiteren Einblick in die Innenwelt des Kunsthandwerkers Beat Bösiger.



**Ich lasse mich immer wieder ein auf
einen Kampf mit der Grobheit des
Materials, um ihr am Ende wohltuende
Harmonie abzutrotzen.**

Freitag, 10. April 2015, 20 Uhr

Christina Jaccard (Gesang)
Dave Ruosch (Piano)
Luca Leombruni (Bass)
Lukas Gasser (Schlagzeug)
Helmut Vogel (Chronist)

Eine Klang-Chronik von
Armin Brunner

Abendkasse, Bar
ab 19 Uhr

Eintritt:
Fr. 35.– (Einheitspreis)

Vorverkauf
post@kulturschiene.ch
oder Tel. 044 391 88 42

Christina Jaccard – Dave Ruosch Band

«As time goes by»

Risiken und Nebenwirkungen berühmter Melodien

Tag für Tag werden Tausende neuer Melodien erfunden, die auch sogleich wieder untergehen im Strom des Vergessens. Aber dann passiert es, dass eine ganz und gar schüchterne Melodie Platz nimmt im Innern der Menschen, dass ein paar Töne einschlagen wie ein Meteorit und in aller Leute Mund gelangen oder auf deren Lippen. Und warum? Das weiss niemand.

Wie soll man sich erklären, dass Melodien, die 60 oder gar 100 Jahre auf dem Buckel haben, die Zeit so unbeschadet überstanden haben, dass sie noch immer so taufrisch daherkommen wie zur Zeit ihrer Geburt? Melodien sind in der Tat lebendige Wesen. Wer ihren Lebensspuren nachspürt, der wird auf herzbewegende Beichten und Geständnisse stossen.

Die musikalische Heimat von Christina Jaccard sind Gospel, Soul und Blues. Ebenso überzeugend interpretiert sie ein Marlene-Dietrich-Chanson «Ich bin von Kopf bis Fuss» oder ein Lied der Zarah Leander. Diese sind ihrer wandlungsfähigen Stimme ebenso willkommen wie das «Non, je ne regrette rien» einer Edith Piaf.



Melodien sind in der Tat lebendige Wesen. Wer ihren Lebensspuren nachspürt, der wird auf herzbewegende Beichten und Geständnisse stossen.

25. April – 16. Mai 2015

Vernissage und Lesung

Samstag, 25. April 2015

15–19 Uhr

16 Uhr: **Graziella Rossi** und
Helmut Vogel lesen

Poesie und szenische

Dialoge von **Herbert Meier**

Öffnungszeiten

Donnerstag/Freitag, 15–18 Uhr

Samstag/Sonntag, 14–17 Uhr

Künstlerapero

Sonntag, 3. Mai 2015, 14–17 Uhr

Sonntag, 10. Mai 2015, 14–17 Uhr

Finissage

Samstag, 16. Mai 2015, 14–17 Uhr

**Titus Meier (Bild),
Herbert Meier (Wort)**

Ein familiärer Dialog

Nein, hier geht es nicht um eine «Aussprache» zwischen Vater und Sohn, schon eher um einen Dialog, um einen künstlerischen Gedankenaustausch.

Was geschieht, wenn sich der malende Sohn von der Lyrik seines Vater anregen, inspirieren lässt? Die Ausstellung gibt Antworten. Sicher ist: Bild und Wort kommen nicht so leicht zusammen wie beispielsweise Poesie und Musik.

Aber es gibt das «Gedicht-inspirierte» Bild, das sich gewissermassen als Gesamtkunstwerk versteht.

In der Ausstellung zeigen wir nicht nur Bilder, die Titus Meier auf Poesie und Prosa seines Vater, dem Dramatiker und Schriftsteller Herbert Meier geschaffen hat, es werden auch Texte und szenische Dialoge vorgetragen, die zu diesem ungewöhnlichen Anlass erdacht und konzipiert wurden. Für diese Lesung anlässlich der Vernissage sind Graziella Rossi und Helmut Vogel verpflichtet worden.

A close-up portrait of a man with dark, curly hair and a slight smile, looking directly at the camera. He is wearing a dark, patterned shirt and a colorful, patterned scarf. The background is a blurred, abstract painting with soft colors like green, blue, and yellow.

**Es gibt das «Gedicht-inspirierte»
Bild, das sich gewissermassen als
Gesamtkunstwerk versteht.**

Samstag, 9. Mai 2015, 20 Uhr

Othella Dallas & Band

90th Anniversary Tour

Vor fünf Jahren – im Alter von 85 Jahren – legte Othella Dallas ein Album mit dem Titel «Free and Easy» vor. Für die vitale Jazz-Ikone, die früher die Bühne mit Josephine Baker und Sammy Davis, Jr. teilte, hat das Motto «Free and Easy» nach wie vor hohe Gültigkeit.

Die 1925 in Memphis geborene Sängerin und Tänzerin ist ein Energiebündel, strahlt Vitalität und Lebensfreude aus und will von abgeklärter Altersmilde partout nichts wissen – dass sie sich nach wie vor als «The little Girl from Memphis» bezeichnet, hat absolut seine Berechtigung. Aus dem einstigen «Little Girl» wurde die «Grand Old Lady des Jazz, Blues und Funk», eine charismatische, sprühende Persönlichkeit, die ihr Publikum verzaubert und mitreisst.

O-Ton Othella: «Tanzen und Singen ist alles, was ich immer wollte. Tut man das, was man will mit Freude und Hingabe, so macht das glücklich – und alt!»

Othella Dallas (voc)
Hannes Bürgi (p)
Urs Müller (g)
Manuel Müller (b)
Lukas Gasser (d)

Abendkasse, Bar
ab 19 Uhr

Eintritt
35.– (Einheitspreis)

Vorverkauf
post@kulturschiene.ch
oder Tel. 044 391 88 42



Tanzen und Singen ist alles, was ich immer wollte. Tut man das, was man will mit Freude und Hingabe, so macht das glücklich – und alt!



**Wenn man die beiden Musiker hört,
bewahrheitet sich die Aussage
Menuhins, dass Interpreten des
21. Jahrhunderts mit keinem Musikstil
ein Problem haben sollten.**

Freitag, 29. Mai 2015, 20 Uhr

Marcin Grochowina (Klavier)
Felix Borel (Violine)

Abendkasse, Bar
ab 19 Uhr

Eintritt
Fr. 35.–/30.– (AHV, Schüler)

Vorverkauf
post@kulturschiene.ch
oder Tel. 044 391 88 42

From Miles to Mozart

Eine musikalische Reise durch Klassik, Jazz und Folklore

Der aus Polen stammende Pianist Marcin Grochowina und der in Karlsruhe geborene Geiger Felix Borel haben diese «Reise durch Klassik, Jazz und Folklore» erstmals im Herbst 2011 im Yehudi Menuhin-Forum in Bern präsentiert. «Wenn man die beiden Musiker hört, bewahrheitet sich die Aussage Menuhins, dass Interpreten des 21. Jahrhunderts mit keinem Musikstil ein Problem haben sollten.»

Die beiden Ausnahmemusiker bestätigen in hinreissender Weise diese «Vision» von Yehudi Menuhin», heisst es in den Reaktionen auf das Konzert im Berner im Menuhin-Forum. Sie schaffen vollkommen überlegen neue Zugänge zu den grossen Meisterwerken und nehmen diese aus dem «Heiligenschein» zwar heraus, gleichzeitig verleihen sie dieser Musik aber einen neuen Glanz. Grochowina gehört zu den wenigen internationalen Konzertpianisten, die neben dem klassischen Repertoire auch Jazz und Improvisation auf höchstem Niveau beherrschen. Borel ist Mitglied des SWR Sinfonieorchesters und fühlt sich im klassischen Umfeld ebenso zu Hause wie in der improvisierten, «groovigen» Musik unserer Zeit.



**«Es ist meine unmittelbarste Musik;
eine Musik, ausschliesslich aus
dem Herzen heraus geschrieben.»
Dieses Bekenntnis könnte Schoeck
abgelegt haben – aber es stammt vom
26jährigen Bela Bartok.**

Freitag, 12. Juni 2015, 20 Uhr

Noëlle Grübler (Violine),
Andrea Wiesli (Klavier),
Graziella Rossi (Erzählerin),
Helmut Vogel (Chronist)

Ein melodramatischer Bericht
von **Armin Brunner**

Abendkasse, Bar
ab 19 Uhr

Eintritt
Fr. 35.–/30.– (AHV, Schüler)

Vorverkauf
post@kulturschiene.ch
oder Tel. 044 391 88 42

Stefis Geheimnis

Die Geigerin Stefi Geyer zwischen Bela Bartok und Othmar Schoeck

«Letzthin war mein Schwarm, die feine Stefi Geyer hier; sie spielte wundervoll und hat mich mehr denn je entzückt», schreibt Ende 1907 ein begeisterter 21jähriger Othmar Schoeck aus Leipzig seinen Eltern in die Schweiz.

Im Juli 1908 lernt er sie dann endlich kennen, Stefi, das umjubelte Geigenwunder und noch immer Wunderkind aus Budapest. Noch nach fünfzig Jahren schwärmt Schoeck: «Es war kein Wunder, wenn man sich in sie verliebte. Sie war ein hübsches, anmutiges Mädchen, das sich so schön zu bewegen wusste und das so schön zu gehen verstand.» Schoeck komponiert für Stefi sein hochromantisches Violinkonzert in B-Dur.

«Es ist meine unmittelbarste Musik; eine Musik, ausschliesslich aus dem Herzen heraus geschrieben.» Dieses Bekenntnis könnte Schoeck abgelegt haben – aber es stammt vom 26jährigen Bela Bartok, der sich zur selben Zeit wie Schoeck ebenfalls unsäglich in Stefi Geyer verliebt hat und für sie ein Violinkonzert schreibt, in welchem er der unglücklich verlaufenen Liebe ein Denkmal setzt. Bartok legt ihr das Manuskript zu Füssen. Stefi Geyer hat sein Violinkonzert nie gespielt, es aber auch lebenslang nie aus ihren Händen gegeben.



Ihr Schicksal scheint sie wahlweise aus ihren Häusern an den Strand zu spülen, wo sie ihnen zugedachte gesellschaftliche Rollen spielen.

25. Juni–5. Juli 2015

Vernissage

Donnerstag, 25. Juni 2015
17–20 Uhr

Begrüßung und Einführung

Serge Pinkus, 18.30 Uhr

Öffnungszeiten

Donnerstag/Freitag, 15–18 Uhr
Samstag/Sonntag, 14–17 Uhr

Künstlerapero

Sonntag, 28. Juni 2015, 14–17 Uhr
Sonntag, 5. Juli 2015, 14–17 Uhr

**Ruth Loetscher
Ich will Meer!**

Ausstellung

Ruth Loetscher zeigt hier roh, sensibel und liebevoll Menschen in radikal unkonventionellen Bildern. Als bewegte Analytistin stellt sie das harmlose Treiben der Leute am Strand dar, an einen Ort immerhin, wo alles Leben, auch das der Menschen, ineinander fließen, neu entstehen, evolutionieren, mutieren und sich wieder vermischen kann.

Die Entstehung dieser Bilder, der malerische Prozess, scheint auch diesen Kräften unterworfen. Bewegung als Zeichen von Leben! Typischerweise scheinen sich die Protagonisten dieser Bilder keine solchen Gedanken zu machen. Ihr Schicksal scheint sie wahlweise aus ihren Häusern an den Strand zu spülen, wo sie ihnen zugedachte gesellschaftliche Rollen spielen. Sie flanieren als ungezählte Exponate verschiedenster Psychologien, unbewusst, expressiv und bestaunenswert, wie die Wesen eines Riffs. Nur gibt es hier mehr zu lachen. Wir erkennen uns selbst!

Text: Serge Pinkus

Samstag, 4. Juli 2015, 17 Uhr

Cornelia Montani

(Akkordeon, Gesang)

Daniel Schneider

(Klarinette, Saxofon, Gesang)

Christoph Elsaesser

(Kontrabass, Gesang)

Joe Fenner (Regie)

Türöffnung, Bar

ab 16 Uhr

Eintritt

Fr. 35.–/30.– (AHV, Schüler)

Vorverkauf

post@kulturschiene.ch

oder Tel. 044 391 88 42

Chasch mi gärn ha!

Komödiantisches Erzählkonzert

Ungewöhnliche Geschichten von ganz gewöhnlichen Menschen. Lieder aus den Schweizer Alpen, italienische Canzoni, französische Chansons, Klezmer-Melodien und ein Hauch von Jazz. Ein Leckerbissen – fulminant, kurz und bündig aufgetischt, währschaft räss oder raffiniert delikat. Auf jeden Fall gut bürgerlich gekocht, aber fremdländisch gewürzt. Herzlich, verführerisch und bar jeglicher Vernunft.

«Chasch mi gärn ha!» ist das Leitmotiv des aktuellen Bühnen-Programms von Lili Pastis Passepartout. Ein herzerreissendes Puzzle von unmöglichen Liebesgeschichten. Herzklopfen und weichen Knien, himmelhoch jauchzend und doch nie betrübt. Das Puzzle verschiedener Fragmente aus verschiedenen Lebensgeschichten ist ganz einfach berührend und zudem hochspannend.

Ein herzerreissendes Puzzle von unmöglichen Liebesgeschichten. Herzklopfen und weichen Knien, himmelhoch jauchzend und doch nie betrübt.



Donnerstag, 30. Juli 2015, 20 Uhr

Schweizer Ton

Helvetic Fiddlers

Fabian Müller (Cello)
Andreas Gabriel (Geige)
Albert Düsel (Hackbrett)
Ernst Süss (Sprecher)

Armin Brunner
(Konzept und Gestaltung)

Abendkasse, Bar
ab 19 Uhr

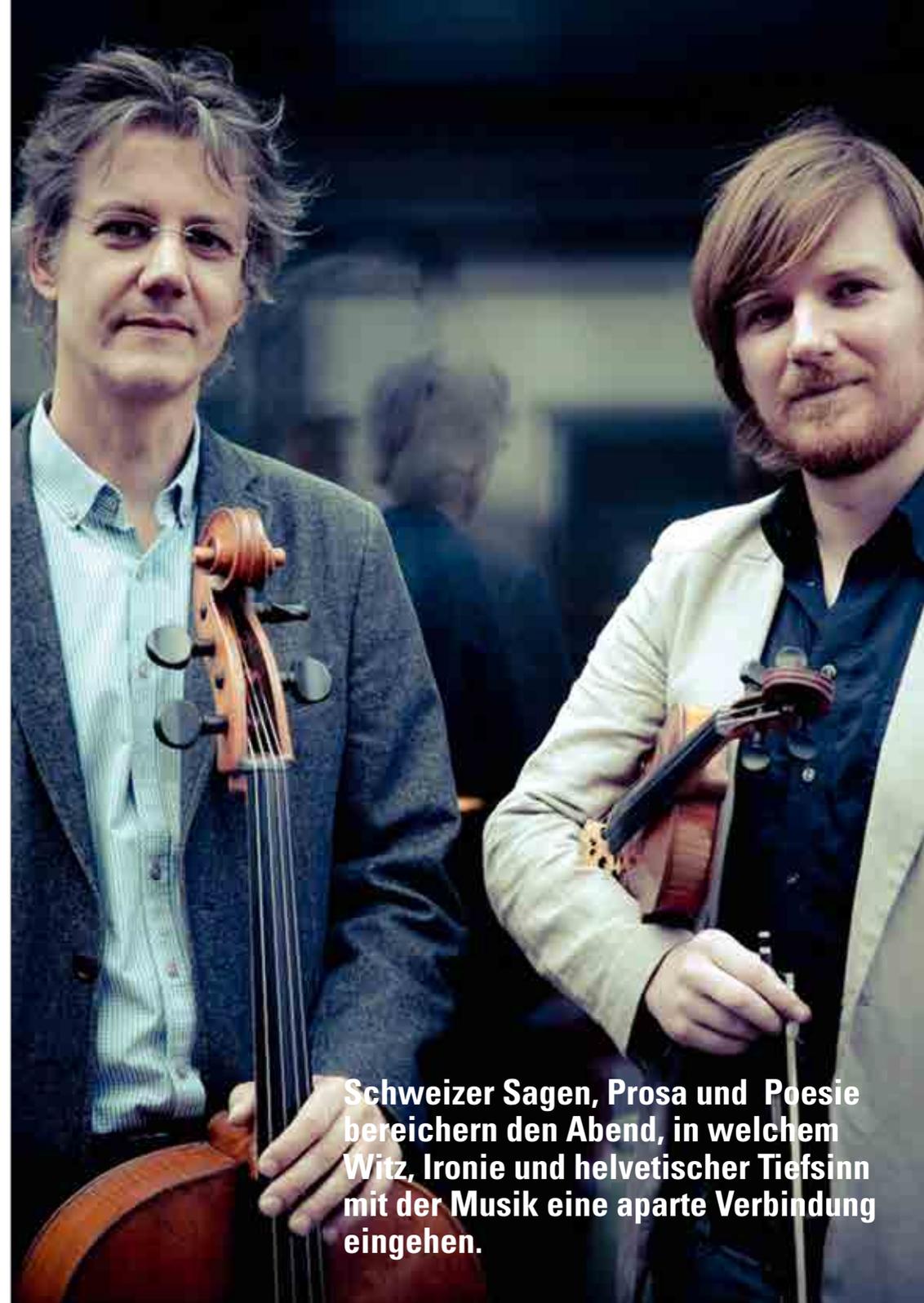
Eintritt
Fr. 35.–/30.– (AHV, Schüler)

Vorverkauf
post@kulturschiene.ch
oder Tel. 044 391 88 42

«In diesem Programm sind viele Tanzmelodien zu hören, die wir für wahre Meisterwerke halten. Und genauso fasziniert sind wir auch von den Muotathaler «Jüüzli». Wir versuchen diese so original wie möglich zu spielen; eine Originalität, die heute von vielen Menschen als geradezu exotisch empfunden wird. Die besondere Mehrstimmigkeit dieser normalerweise gesungenen Jodel sowie das Intonieren auf der Naturskala machen diese Musik zu einem klingenden «Wunder», über dessen phantasievolle Variationen-Vielfalt man nur staunen kann.»

Dass das Interesse an der alten Schweizer Volksmusik wieder sehr stark zugenommen hat, ist nicht zuletzt das Verdienst des Komponisten, Bratschisten und Cellisten Fabian Müller. Neben seiner kompositorischen Tätigkeit befasst sich Müller intensiv mit der hiesigen Volksmusik und gilt als ihr massgebender Erneuerer.

Dem Programm wird auch dem Schweizer Wort gebührend Platz eingeräumt. Schweizer Sagen, Prosa und Poesie bereichern den Abend, in welchem Witz, Ironie und helvetischer Tiefsinn mit der Musik eine aparte Verbindung eingehen.



Schweizer Sagen, Prosa und Poesie bereichern den Abend, in welchem Witz, Ironie und helvetischer Tiefsinn mit der Musik eine aparte Verbindung eingehen.

Sonntag, 16. August 2015, 11 Uhr

Trio Fontane

Andrea Wiesli (Klavier)

Noëlle Gruebler (Violine)

Jonas Kreienbühl (Violoncello)

Graziella Rossi (Sprecherin)

Helmut Vogel (Sprecher)

Armin Brunner

(Gestaltung und Transkriptionen)

Türöffnung

10.30 Uhr

Eintritt

Fr. 35.–/30.– (AHV, Schüler)

Vorverkauf

post@kulturschiene.ch

oder Tel. 044 391 88 42

«Möchten Sie Mozart gewesen sein?»

Eine musikalische Meditation von Peter Bichsel

Im Frühjahr 1990 hat das Schweizer Fernsehen den Schriftsteller Peter Bichsel eingeladen, im Hinblick auf Wolfgang Amadeus Mozarts 200sten Todestag über die Frage zu meditieren: «Möchten Sie Mozart gewesen sein?»

Gedacht war diese Fernseh-Produktion als Kontrapunkt zu den überbordenden Festivitäten aus Anlass des 200sten Todestags von Mozart, die zu einem kultur-kommerziellen Spektakel von bisher nie dagewesenem Ausmass anschwellen.

Peter Bichsel packte die ihm gestellte Frage beim Schopf und sagte: «Das ist eine unanständige Frage. Niemand wird sie für sich beantworten können. Es ist eine Frage, die in keinem Verhältnis zum unermesslichen Erfolg von Mozart steht». Bichsels musikalische Meditation kreist um die Themen Glaube und Religion, Erfolg und Unbrauchbarkeit, um Fleiss, Karriere und Bescheidenheit.

Bichsels musikalische Meditation kreist um die Themen Glaube und Religion, Erfolg und Unbrauchbarkeit, um Fleiss, Karriere und Bescheidenheit.



17. September–4. Oktober 2015

Vernissage

Donnerstag, 17. Sept. 2015
17–20 Uhr

Buchpräsentation

Sonntag, 27. September, 14 Uhr

Finissage

Sonntag, 4. Oktober 2015

Öffnungszeiten

Donnerstag/Freitag, 15–18 Uhr
Samstag/Sonntag, 14–17 Uhr

Dieter Leuenberger
Das Afrikahaus

Neue Bilder

Das Thema der neuen Werkgruppe, die Dieter Leuenberger in seiner Einzelausstellung in der Kulturschiene Herrliberg zeigt, trägt den Titel: «Das Afrikahaus».

Dieter Leuenberger bedient sich der Fotografie nicht als Vorlage, sondern als Anstoss. Er reist quer über den Planeten, entdeckt Licht, Nacht, Landschaften, Situationen und fotografiert diese. Im Atelier an der Goldbrunnenstrasse in Zürich stellt er die Fotos auf einen Tisch, schaut sie an, und in seinem inneren Universum, in seiner Vorstellung und Imagination, transmutiert die fotografierte Realität zum Kunstwerk. Wie das genau vor sich geht ist rätselhaft.

Seine Bilder irritieren: Hierarchien werden durcheinander geschüttelt, Motive gemixt, Bildinhalte formal ad absurdum geführt. Versucht man die Gemälde durch die surrealistische Brille zu betrachten, erscheinen sie allzu fotorealistisch. Andererseits sind Leuenbergers Bilder auch wieder zu phantastisch, als dass sie als Fotorealismus passieren könnten. Im Rahmen dieser Ausstellung wird er seine zweite Erzählung der Öffentlichkeit vorstellen.

In seinem inneren Universum, in seiner Vorstellung und Imagination, transmutiert die fotografierte Realität zum Kunstwerk.





Freitag, 2. Oktober 2015, 20 Uhr

Andrea Wiesli (Klavier)
Graziella Rossi (Sprecherin)
Helmut Vogel (Sprecher)

Eine Klang-Chronik von
Armin Brunner

Türöffnung
19 Uhr

Eintritt
Fr. 35.–/30.– (AHV, Schüler)

Vorverkauf
post@kulturschiene.ch
oder Tel. 044 391 88 42

Maurice Ravel

Mathematiker des Geheimnisvollen

«Es gibt keine rätselhaftere Figur in der neueren Musikgeschichte als die Maurice Ravels. Jeder Versuch, zwischen seiner Musik, dieser raffinierten, bald aufpeitschenden, bald dämonischen, bald sinnlich-kitzelnden Nervenkunst und den bekannten Tatsachen seines Lebens eine Verbindung herzustellen, mündet in Ratlosigkeit.»

Auch wer sich noch so gründlich in die vielen Dokumente einarbeitet, die Ravels Lehrer, Schüler und Freunde hinterlassen haben – der wird dennoch nie die ganze Vielfalt der unlösbaren Widersprüche im Wesen dieses genialen Musikers ergründen können.

«Maurice Ravel hat wohl selbst zeitlebens an der Diskrepanz zwischen seinem Mass und dem der übrigen Welt gelitten. Diese Kluft durch Perfektion der künstlerischen Formen zu überwinden, war für ihn immer wieder ein schöpferisches Stimulans. Was das Leben ihm versagt hat, dafür schuf er sich ein zweites Leben in seiner Kunst. Die Musik war ihm, wie so vielen anderen auch, ein Surrogat für das nicht Gelebte.» (Zitat Biographie) Oder wie Ravel immer wieder bekannte: «Im Grunde ist meine einzige Geliebte die Musik.»

**Was das Leben ihm versagt hat,
dafür schuf er sich ein zweites
Leben in seiner Kunst.**



22. Oktober – 1. November 2015

Vernissage

Donnerstag, 22. Oktober 2015
17–20 Uhr

Einführung

Christoph Vitali, 18.30 Uhr

Künstlerapero

Sonntag, 25. Oktober 2015

Finissage

Sonntag, 1. November 2015

Öffnungszeiten

Donnerstag / Freitag, 15–18 Uhr
Samstag / Sonntag, 14–17 Uhr

Tullio Zanollo

IMAGE

Ausstellung

Nachdem Tullio Zanollo 2013 die Bildmaschine IMAGO zusammen mit der Blasharmonie Fehrltorf unter der Leitung von Raphael Honegger in der Kulturschiene uraufgeführt hat, stellt er nun die zweite Bildmaschine dieser Trilogie vor: IMAGE.

Darin befasst sich der Künstler mit der Selbstinszenierung mittels Mode, Schminke und Kultur. Er thematisiert den Urtrieb des Menschen, sich selbst ein Bühnenbild zu sein. Der Aufteilung in ein äusseres und ein inneres Erscheinungsbild trägt Tullio Zanollo dadurch Rechnung, als er die Bilder unter anderem zweiseitig bemalt: die Front wie das Positiv für die sichtbare und die Rückseite wie das Negativ für die unsichtbare Person. Dabei entfaltet sich IMAGE automatisch zu Musik, die der Maler selbst komponiert und umgesetzt hat und überrascht den Betrachter mit immer neuen Wendungen, als würde da jemand ständig neue Facetten von sich preisgeben.

Christoph Vitali, der ehemalige Direktor des Beyeler-Museums wird IMAGE an der Vernissage vorstellen und meint dazu: «Diese Trilogie steigert sich von Mal zu Mal: Ein gewaltiges Werk! Umso erfreulicher, dass ich auch diese Bildmaschine der Öffentlichkeit vorstellen kann!»



Diese Bildmaschine thematisiert die Selbstinszenierung des Menschen, der sich als Künstler verhält und bemalt, um sein eigenes Bild zu realisieren.



Unser farbenfroher und stimmungsvoller Market Place zur Adventszeit ist schon zur Tradition geworden.

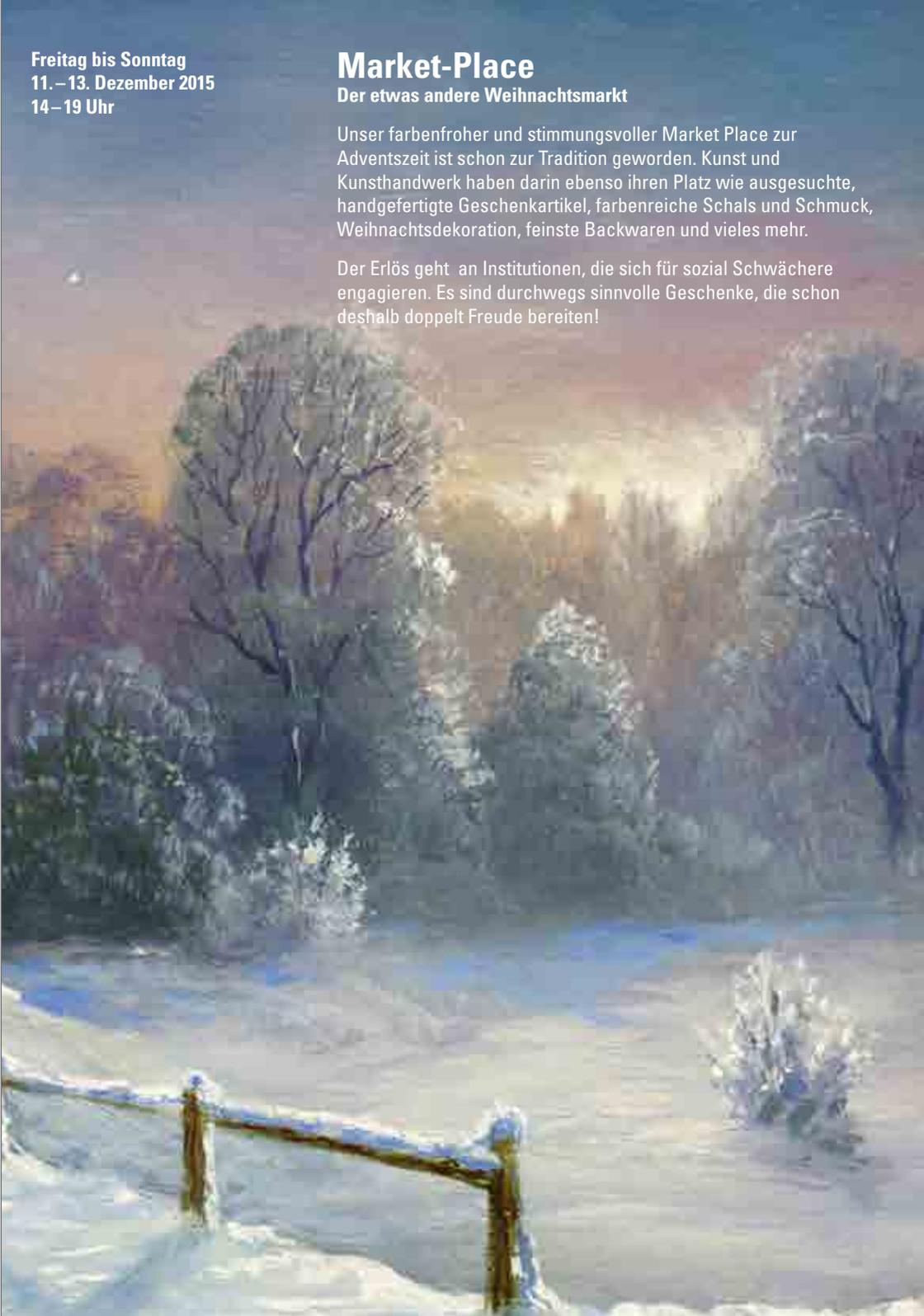
Freitag bis Sonntag
11. – 13. Dezember 2015
14 – 19 Uhr

Market-Place

Der etwas andere Weihnachtsmarkt

Unser farbenfroher und stimmungsvoller Market Place zur Adventszeit ist schon zur Tradition geworden. Kunst und Kunsthandwerk haben darin ebenso ihren Platz wie ausgesuchte, handgefertigte Geschenkartikel, farbenreiche Schals und Schmuck, Weihnachtsdekoration, feinste Backwaren und vieles mehr.

Der Erlös geht an Institutionen, die sich für sozial Schwächere engagieren. Es sind durchwegs sinnvolle Geschenke, die schon deshalb doppelt Freude bereiten!



Herzlichen Dank

Allen Gönnern, Sponsoren und Freunden, die unser Programm 2015 unterstützen

AVINA STIFTUNG

Jürg George Bürki Stiftung

Feldner Druck AG

flaschenpost.ch

Gemeinde Herrliberg

Gemeinde Meilen

Kanton Zürich

René Schweri

Verein «Freunde der kulturschiene»

Zürcher Kantonalbank

Insbesondere danken wir unseren Gastgeberinnen **Vreni Bretscher Osman, Lidia Willemsen** und **Isabelle Zürcher** sowie allen Freunden und Helfern, die sich für die kulturschiene engagieren.

Ebenso gilt der Dank dem Ehrenpatronat der kulturschiene:

Armin Brunner, Musiker, Dr. h.c., Zollikon

Irène Dolmetsch-Lamprecht, Zürich

Erwin Koller, Publizist, Dr. theol., Uster

Rolf Lyssy, Regisseur, Zürich

Franz Schumacher, Rechtsanwalt, Herrliberg

Auf einen Blick

Vorverkauf

Nutzen Sie unseren Vorverkauf und Ticketreservation:
post@kulturschiene oder Tel. 044 391 88 42

Freie Platzwahl

Die Sitzplätze in der kulturschiene sind nicht nummeriert, Sie haben freie Platzwahl.

Bahnhof Herrliberg-Feldmeilen

S6 und S16 halten im Viertelstundentakt direkt vor der kulturschiene.

Ortsangabe Navigationssystem

General Wille Str. 29, 8706 Meilen

Parkplätze

Auf der Rampe parkieren Sie gratis.
Die SBB-Parkplätze befinden sich in unmittelbarer Nähe.

Vermietung

Gerne geben wir Ihnen Auskunft über die vielfältigen Möglichkeiten, Ihren ganz speziellen Anlass bei uns durchzuführen.

Verein «Freunde der kulturschiene»

Um die kulturschiene lebendig zu erhalten, sind wir auf private und öffentliche Hilfe angewiesen, damit wir unser vielseitiges Programm verwirklichen können. Werden Sie Mitglied und profitieren Sie von den speziellen Angeboten.

Wir dokumentieren Sie gerne.

Für weitere Auskünfte

post@kulturschiene.ch oder Tel. 044 391 88 42

Impressum

Veranstalter: kulturschiene, Herrliberg - Feldmeilen

Marketing: Profilwerk, Altendorf SZ

Gestaltung: HORT, Zollikon - Zürich

Text: diverse Autoren

Fotos: zur Verfügung gestellt

Herausgeberin: Marielen Uster, Zollikon

Druck: Feldner Druck AG, Meilen / Oetwil a. See

© 2015 bei den Künstlern und Autoren

Papier aus verantwortungsvollen Quellen



Printpartner  feldnerdruck.ch



kulturschiene

beim Bahnhof, General Wille - Strasse, 8704 Herrliberg - Feldmeilen
Marielen Uster, Tel. 044 391 88 42, www.kulturschiene.ch